Vetter Jakob. Illustrirter Schweizerischer Familienkalender 1882

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-240801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kontakt mit der „Kirche“; denn die Urlaub ertheilenden Inspektoren sind Geistliche.

Deutschland. (Pädag. Ztg.) Dr. Weil, Ohrenarzt in Stuttgart, behauptet: Jeder anhaltend unaufmerksame Schüler sollte auf sein Gehör untersucht werden. Denn viele unaufmerksame Kinder sind nur darum diesem Fehler verfallen, weil sie schlecht hören.

— Fürstkanzler Bismarck hat unterm 24. Mai einem Leipziger Verleger bekannt gegeben, daß er (Bismarck) keine deutschen Bücher lese, die mit lateinischen Lettern gedruckt seien. (Nun werden wir Deutschschweizer mit unserer nächstkünftigen Lateinschulschrift erst recht anti-bismarckisch. Das hat vorab Erziehungsdirektor Bitzius in Bern verschuldet.)

— (Päd. Ztg.) In einer Katholikenversammlung zu Bonn (anfangs September) verwies ein Freiherr von Loë auf die Kanisiusfeier zu Freiburg in der Schweiz und meinte: Der Kanton Freiburg ist der einzige christliche Staat der Gegenwart; da lebt das Volk glücklich; da ist die Schule kein Kampfplatz der Meinungen; da beherrscht die Kirche das gesammte Recht, das private wie das öffentliche. (Der Redner weiß also nichts um den Hader, den in dem glücklichen Freiburg Gemäßigte und Stockultramontane gründlich pflegen, auch nichts von den bösen Radikalen in dem protestantischen Murtengebiet?)

Methodisches. Der „Deutsche Schulmann“ empfiehlt für die „Mittelstufe der Volksschule“ (4. bis 6. Schuljahr):

1. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen benutze die dezimale Schreibweise (Anwendung des Dezimalkomma ohne dessen Benennung zwischen den dezimalen Zifferreihen).

2. Für die einfachsten Schulverhältnisse mag das eigentliche Rechnen mit Dezimalbrüchen entbehrlich sein, nicht aber die dezimale Schreibweise beim Rechnen überhaupt.

3. Die dezimale Schreibweise ist immerhin eine gute Vorarbeit für die spätere Dezimalbruchrechnung.

(Der Forderung 1 wird seit mehreren Jahren [seit Einführung des metrischen Systems] in meiner 4. bis 6. Klasse zur steten Befriedigung ein volles Genüge gethan. Sch.)

Lesenotiz. („Deutsche Schulzeitung.“) Wenn Raphael seine Madonnen malte, trieb ihn dazu religiöses Empfinden? Er geht mit seinen Schülern spazieren, kommt an eine Weinschenke und sieht da mit ihrem Kinde eine hübsche Frau aus dem Volke sitzen. Er hat weder Papier noch Leinwand; auf den Boden eines Weinfasses zeichnet er mit vollem Behagen die Situation, welche die Mutterliebe zum Kinde darstellt. Das ist die Madonna della Sedia. In der Madonna Kolonna (Berliner Museum) liegt ein noch naiverer Zug: Das Kind im Schooße der Mutter greift nach der Stelle am Mieder, an welcher dieses geöffnet wird. Worin liegt der Zauber, der uns in Raphaels Gebilden so Großes erblicken läßt? Das Genie hat das rein Menschliche naiv erfaßt,; das allein rührt und entzückt uns.

„Ueber den Wunderglauben.“ (Aus einer Abhandlung in „Blätter für die christl. Schule“.) Von Gottes Weisheit läßt es sich sehr wol denken und erwarten, daß Gott, wo es sich um seine Zwecke, um seine höheren geistigen Ziele handelt, seine Einwirkung auch auf die Natur sich sicher gewahrt hat, damit, wenn das Genügen des gewöhnlichen Geschehens für seine Ziele von Widrigkeiten durchkreuzt werden sollte, für solche Fälle durch höheres Einwirken die von Gott gesetzten Ziele gleichwol erreicht werden, ohne eine Störung des natürlichen Laufes der Dinge herbeizuführen. (Eine Störung naturgemäßer Denkweise liegt jedenfalls hier vor!)

In das Stammbuch eines Mathematikers:

Einst lebt' eine Hypothenuse
Im herrlichen Griechenland,
Die wurde voll inniger Liebe
Von zwei Katheten umspannt.
Sie lebten so traulich beisammen,
Sie kannten nicht Sorgen und Gram,
Bis endlich ein alter Professor,
Der böse Pythagoras, kam.
Es brach die Hypothenuse
Die Liebe hochmüthig entzwei:
Sie wußte nun, daß sie gewerthet
So hoch wie die Beiden sei! (Erz.-Blätter.)

Liederbuch für Männerchor, herausgegeben von Karl Attenhofer. Zürich, Gebr. Hug. 1882. Preis: 2 Fr.

Eine treffliche Liedersammlung (100 Chöre), den Männerchören des Sängervereins am Zürichsee von ihrem Direktor gewidmet. Neben vielen Originalkompositionen des Herausgebers und anderer neuerer Komponisten finden wir die Sangmeister Mendelssohn, Schumann, Schubert u. A. in einer großen Zahl von Liedern repräsentirt, und sodann eine Reihe ursprünglich einstimmig geschriebener Gesänge vierstimmig arrangirt. Die Stücke sind gruppirt in: Geistliche Lieder; an den Gesang; Vaterlandslieder; Abendlieder; an die Freundschaft; Grablieder; Frühlingslieder; Wanderlieder; Turn- und Marschlieder; Liebeslieder; Waldlieder; dem Dirigenten; Trinklieder.

Den Kunstgesangvereinen wird das schöne Buch hoch willkommen sein; aber auch die vorgeschrittenen Landvereine können einen guten Theil des Stoffes bewältigen und werden für ihre Konzerte manch feines und wirksames Lied darin finden.

Vetter Jakob. Illustrirter Schweizerischer Familienkalender 1882. Von J. R. Müller (zur Leutpriesterei), Zürich. Preis: 40 Cts.

Dieser gute alte Bekannte ist auch diesmal wieder einer der empfehlenswerthesten Kalender. Er hat zwei Vorzüge vor den meisten übrigen voraus: ein gut schweizerischer Inhalt und vorzügliche Illustrationen. Es sind namentlich die Porträts in der „Gedenktafel ausgezeichneter Eidgenossen“ (Ignaz Heim, Dr. Ferdinand Keller und Joh. Fäßler) sehr gut gerathen; ebenso die Bilder von Präsident Garfield und Bundesrath Ruchonnet. Das Unglück in Elm ist durch ein treffliches Originalbild zur Anschauung gebracht. Daß der „Vetter Jakob“ ein echt freisinniger Patriot ist, müssen wir seinen Freunden nicht erst versichern.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstraß.

Cigarren.

Habana.

Diese allgemein äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens anzuempfehlen. Dieselbe ist verpackt in eleg. Klappkistchen, brennt schön weiß, ist in schönen braunen Farben, hat ein feines Aroma und ist bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise — per 1000 Stück à Fr. 32. — zu beziehen. Musterkistchen von 50 Stück à Fr. 2 werden abgegeben.

Friedrich Curti in St. Gallen.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in **Zürich** ist erschienen und von demselben direkt, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Scheidewände.

Ein Wink in der Judenbewegung.

Von

Leo Rauchmann.

Preis 75 Cts.

Diese Broschüre wendet sich gegen die Abschließungstheorie der engherzigen jüdischen Orthodoxie. Die Schrift ist von einem durchaus toleranten Geiste durchdrungen. Der Verfasser, ein aufgeklärter Israelit, möchte der jüdischen Religion ihren ethischen Gehalt im vollen Umfange bewahren, ihr aber das den Verkehr mit anderen Konfessionen und den verschiedenen Völkern schädigende Formelwesen abstreifen.

Schweizer. Lehrmittelanstalt, Zentralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungsmitteln für alle Fächer auf den verschiedenen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten. Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Literatur. In- und ausländische Lehrmittel. Pädagogisches Lesekabinet, mit 80 Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und Erklärung physikalischer Apparate durch Sekundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grundgedanken und Vorschläge zu einem deutschen Unterrichtsgesetz. Von Dr. Paul Schramm. Preisgekrönt vom „Verein für Reform der Schule“ in Berlin. Fr. 1. 25.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).